

Exerzir-Reglement
für
die Kavallerie
der
Königlich Preussischen Armee.



Berlin, 1812.
Gedruckt bei Georg Becker,
königl. Geh. Ober-Hofbuchdrucker.

Auszüge aus dem Reglement zur Behandlung der verschiedenen Waffen
Hier: Degen/Säbel und Lanze

§. 3. Behandlung der verschiedenen Waffen.

...

c) Des Degens oder Säbels.

Sowohl die Deckungen, als der Hieb und Stich müssen mit ungezwungenen Gliedern, mit Leichtigkeit in der rechten Faust ausgeführt werden.

1) Von den Deckungen.

Es sind der vier, nämlich:

vorwärts,
rückwärts,
rechts seitwärts,
links seitwärts.

Ihr Endzweck ist vorzüglich den Kopf, demnächst aber den ganzen Körper zu sichern.

Bei der Deckung vorwärts, geht die rechte Hand mit ausgestrecktem Arm gerade vor die Stirn, die Degen- oder die Säbelschneide ist auswärts, nicht ganz flach, auch nicht gerade in die Höhe, die Spitze der Klinge etwas höher als das Gefäß nach dem Gegner vorgelegt.

Bei der Deckung rückwärts, beabsichtigt man entweder den Nacken oder den ganzen Körper zu decken. Zur Nackendeckung wird der rechte Arm hoch ausgestreckt, der untere Arm ein wenig gebogen, die Schneide des Degens oder Säbels steht auswärts, das Gefäß über dem Kopfe; die Klinge mit der Spitze nach unten deckt den Nacken. Der Reiter sieht sich über die rechte oder linke Schulter um. Beabsichtigt man den ganzen Körper rückwärts zu decken, so dreht sich der Kavallerist in dem Sitz so weit herum, wie es dessen Festigkeit erlaubt, setzt sich mehr auf die rechte als linke Lende, drückt das linke Knie einwärts an das Pferd, hält dem Feinde mit ausgestrecktem geraden Arm die Spitze und die Klinge vor und hebt erstere etwas.

Zu dem Rechtsdecken wendet sich der Reiter auf dem Pferde nach der rechten Seite, hält den Degen oder Säbel mit gradem Arm, die Faust etwas höher als die Schulter, die Schneide auswärts und die Spitze der Klinge nach dem Gegner zu in die Höhe.

Die Deckung links wird in eben der Art wie die Deckung rechts bewirkt, nur mit dem Unterschiede, daß der Reiter zu diesem Zweck sich auf dem Pferde nach der linken Seite wendet.

2) Von den Hieben.

Sie bestehen in zwei Haupthieben, von der rechten zur linken, und von der linken zur rechten, welche jederzeit schnell auf einander folgen müssen.

Ihre Richtung geht nach dem Halse des Gegners oder nach seinen Zügeln. Sie werden mit losem Handgelenk und möglicher Schnellkraft ausgeführt. Der Hieb muß nie flach fallen. Der grade Degen wird mit der vollen Hand nahe am Stichblatt, der krumme Säbel nur leicht im Griff angefaßt.

Da der mittelste Theil der Klinge als der stärkste angenommen werden muß, so ist so wohl der Hieb des Gegners mit diesem Theile der Klinge aufzufangen, als auch der Hieb selbst mit ihm anzufangen und mit der Spitze zu vollenden.

Bei allen Hieben vorwärts muß der Reiter in dem Sattel sitzen bleiben, fest in den Bügel treten und den Oberleib etwas vorlegen, bei den Hieben seitwärts aber sich nach der Seite hinwenden, nach welcher der Hieb geschehen soll. Er muß die Klinge des Gegners scharf im Auge haben, die linke Faust still halten und das Pferd nicht im Maule rücken.

Die Hiebe müssen dem Recruten gründlich zu Fuß gelehrt werden, wobei derselbe so viel als möglich die Stellung zu Fuß annimmt, die er zu Pferde hat, und demnach die linke Faust so hält, als wenn er die Zügel darin hätte.

Die eben benannten Hiebe werden

vorwärts,
rechts seitwärts,
rückwärts und
links seitwärts

vollführt.

Der Fechtende legt sich jedesmal in die Deckung, aus der derselbe die Hiebe ausführen will, und geht nach gemachten Hieben wieder in dieselbe zurück.

Jeder Kavallerist, sowohl der mit dem geraden Degen, als der mit dem krummen Säbel, muß darauf abgerichtet werden, die vom Gegner zum Stich vorgehaltene Klinge, oder das Bajonet wegzuschlagen. Beides geschieht mit der Schärfe der Klinge, welche unter den Degen des Gegners führt, und ihn mit Kraft in die Höhe zu schnellen sucht. Da das Bajonet aber zu tief gehalten wird, um unter selbiges zu kommen, so muß sich der Reiter begnügen, es wegzuschlagen.

Soll ein Hieb rechts seitwärts nach der Erde hinunter gemacht werden, so legt der Reiter den Oberleib gegen die rechte Seite des Pferdehalses und vollführt den Hieb.

Soll mit dem geraden Degen ein Stich gethan werden, so wird derselbe nach der Brust und den Dünnungen des Gegners gerichtet. Er geschieht mit rechts gedrehter Faust in der Art, daß das Gefäß des Degens nach unten zu stehen kommt. In dieser Lage wird der Oberarm so angezogen, daß er schlaff am Leibe herunter fällt, und mit Kraft wiederum gerade vor, gegen die Brust des Gegners gebracht werden kann.

Beim Einhauen auf die feindliche Kavallerie oder Infanterie wird der Degen oder Säbel so gehalten, wie es bei der Deckung vorwärts angegeben worden ist. Im Augenblick des Einhauens tritt man fest in die Bügel, legt den Oberleib etwas vor und vollführt die Hiebe.

d) Der Lanze.

1) Haltung der Lanze.

Der Ulan hält die Lanze im rechten Trageschuh senkrecht am Fuß heraufgehend, dergestalt, daß die rechte Hand mit der linken, welche die Zügel führt, in gleicher Höhe steht. Er umfaßt die Lanze mit der rechten Hand und hält den Daumen aufwärts gerichtet. Die Hand wird durch den Armriemen gesteckt, welcher mit dem innern Theil glatt an der Lanze herunter, und mit dem äußern Theil über der Hand an den Knebeln herablaufen muß.

2) Lanzen an Arm.

Soll die Lanze an Arm gehangen werden, so wird commandirt **Lanzen an Arm!** Auf welches Commando der Ulan die Hand los, und die Lanze durch den Armriemen an den Arm zurückfallen läßt.

3) Lanzen anfassen.

Soll die Lanze wieder angefaßt werden, so wird commandirt **Faßt Lanzen an!** Hierauf giebt der Ulan der Lanze einen kleinen Schwung nach vorwärts, und faßt sie, wie oben beschrieben worden, an.

Die Uebungen mit der Lanze sind:

- 1) der Stich vorwärts,
- 2) der Stich rechts seitwärts,
- 3) der Stich links seitwärts,
- 4) Die Deckung.

Von den Stichen.

Wenn die Stiche gemacht werden sollen, wird commandirt **Lanzen gefällt!** Worauf die Lanze aus dem Schuh gehoben und gleich so weit gesenkt wird, daß die Spitze ungefähr mit dem Kopfe des Ulanen in gleicher Höhe stehet. Die Lanze wird hierbei mit der vollen rechten Hand im Mittel- oder gleichgewichtspunkt dergestalt angefaßt, daß die Nägel der Finger nach oben zu liegen kommen, und die Lanze unter dem Arm festliegt.

Soll der Stich vorwärts gemacht werden, wozu die Lanze schon die ungefähre Richtung hat, so läßt der Ulan die Spitze so weit sinken, daß die Lanze horizontal liegt, tritt fest in die Bügel, legt den Oberleib etwas vor, und vollführet den Stich schnell und mit Kraft neben dem Kopf seines Pferdes vorbei, so weit es der ausgestreckte Arm erlaubt. Die Nägel müssen hierbei stark heraufgedreht werden, damit die Lanze fest unter dem Arm liege und der Stich Festigkeit erhalte. Eben so schnell und kraftvoll als der Stich gemacht wird, muß die Lanze sowohl aus diesem als jedem der folgenden Stiche zurückgezogen werden.

Nachdem der erste Stich gemacht worden, bleibt die Lanze in horizontaler Richtung und wird die Spitze nicht wieder gehoben. Die gesenkte Richtung der Lanzenspitze bei diesem Stich ist nach dem Unterleibe des Gegners. Je nachdem es die augenblicklichen Umstände nothwendig machen, wird die Spitze etwas rechts oder links gewendet.

Soll der Stich rechts seitwärts gemacht werden, so wendet sich der Ulan im Sattel so viel rechts, daß er mit Hülfe des Zurücknehmens der rechten Schulter nach jedem Punkt in seiner rechten Flanke stechen kann, indem bei keinem der Stiche ein bestimmter Punkt anzugeben ist, sondern die Richtung des Stichs nach dem augenblicklichen Bedarf angenommen werden muß. Da auch dieser Stich nur mit einer Hand gemacht wird, so gelten hierbei in Hinsicht des Stichs selbst die nämlichen Regeln wie bei dem vorigen.

Das schnelle Zurückziehen aus dem Stich, findet, wie schon gesagt, bei allen Stichen statt, nur muß bei den Uebungen darauf gesehen werden, daß durch das Zurückziehen der Stich selbst nicht verkürzt und weniger kräftig werde.

Zu dem Stich links seitwärts wendet der Ulan die Spitze der Lanze über den Kopf des Pferdes weg, so weit nach der linken Seite, als er es für den zu vollführenden Stich nöthig findet; denn auch bei diesem Stich muß der Ulan nach jedem Punkt seiner linken Flanke sicher und kraftvoll stechen lernen. Der Körper muß im Sattel links gewendet und die linke Schulter zurückgenommen werden; der Stich selbst wird nach denselben Regeln wie die vorigen vollführt.

Von der Deckung.

Wenn der einzelne Ulan von mehreren Kavalleristen zugleich angegriffen und dadurch genöthiget wird, sich auf seinen Unterstützungstrupp zurückzuziehen, seine Gegner ihn aber stark drängen; so bedient er sich um sie abzuhalten der Deckung mit der Lanze, bis er entweder seinen Unterstützungstrupp erreicht, oder Gelegenheit findet einen oder den andern seiner Gegner mit einem Stich zu erreichen.

Die Deckung geschieht entweder durch das Schwenken der Lanze oder durch rückwärts angebrachte kurze Stiche, welche während des Schwenkens vollführt werden, und wird auf folgende Art gemacht:

Soll sich der Ulan decken; so wendet er seine Lanze schnell zum Stich links seitwärts, läßt sie augenblicklich auf dem linken Unterarm ruhen und wechselt die rechte Hand, d. h. er läßt selbige los und faßt die Lanze von unten herauf an. Wenn dieses geschehen, gibt er der Lanze mit dem linken Oberarm einen starken Schwung, hebt den rechten Arm so hoch, daß die Enden der Lanze über seinen und des Pferdes Kopf ungehindert wegfliegen können, fängt sie mit der rechten Seite des Körpers unter dem rechten Arm auf, giebt ihr neuen Schwung, daß sie zurück nach der linken Seite fliegt, und fährt damit so lange es nothwendig ist fort, oder bis bei den Uebungen Lanzen an Ort genommen werden sollen.

Das Decken muß nie mit steifem, sondern mit losem Arm geschehen, damit sich die Lanze nicht horizontal über dem Kopf bewegt, sondern die Enden bald hoch bald niedrig fliegen und sie entweder Mann oder Pferd treffen, welches letztere beinahe vortheilhafter ist, indem die Pferde dadurch scheu werden, nicht mehr herangehen, und der Ulan Gelegenheit gewinnt, wieder die Spitze gebrauchen zu können.

Sieht der Ulan, daß er sich während des Schwenkens der Lanze, noch vortheilhafter durch einem raschen Stich nach rückwärts decken und sich von einem Gegner ganz befreien kann, so geschieht dieses, wenn ihm der Gegner zur linken Seite ist, folgendermaßen: Der Ulan läßt die Lanze, wenn er sie während des Schwenkens mit dem linken Oberarm auffängt, auf den Unterarm niedersinken, faßt solche des sicherern Stiches wegen, damit sie nicht schwankt, mit dem Daumen der linken Hand von außen an, und macht einen kurzen kraftvollen Stich, wobei er die Lanze durch den Daumen und auf dem linken Unterarm fortlaufen läßt; hierauf setzt er die Deckung durch das Schwenken der Lanze fort.

Will der Ulan die Deckung durch den Stich nach der rechten Seite machen, so fängt er die Lanze während des Schwenkens, unter dem rechten Arm dergestalt auf, daß solche innerhalb des rechten Unterarms am Leibe fest liegt, und die spitze nach der Pferdebrust eines verfolgenden Gegners gerichtet ist. So wie die Lanze in diese Lage gebracht wird, legt der Ulan solche zu gleicher Zeit dicht an der rechten Hand im Mittelpunkt ihre Schwere, zwischen den Daumen und Zeigefinger der linken, so daß letzterer sie von außen und der Daumen von innen umfaßt, damit die Lanze bei dem Stich einen festen und bestimmten Gang erhält. Wenn gestochen werden soll, streckt der Ulan, die Lanze mit der rechten Hand fest haltend, den rechten Arm so schnell und kraftvoll als möglich, dergestalt aus, daß die Spitze in der oben angegebenen Richtung schnurgerade fortgeht, und zieht nach vollführtem Stich die Lanze wieder in die alte Lage zurück, aus welcher er sodann, nachdem es erforderlich ist, mit dem Schwenken derselben fortfahren oder den Stich wiederholen kann.

Will der Ulan sich gegen zwei Gegner, welche ihn zu beiden Seiten verfolgen, decken, so geschieht dies auf dieselbe Art als gegen mehrere, nur daß er alsdenn bei jedem Herumwerfen der Lanze auch die Deckung durch den Stich benutzen kann.

Der Ulan muß bei dem Stich stets die Spitze seiner Lanze im Auge haben, damit er so viel als möglich sicher und nicht zwecklos sticht. Die Stiche, die nach dem Mann geschehen, sind am vortheilhaftesten nach dem Unterleibe, die nach dem Pferde, nach der Brust desselben.

Soll mit dem Decken oder Stechen aufgehört werden, so wird **Lanzen an Ort!** commandirt, worauf die Lanzen hoch genommen und in den Schuh gestellt werden.

Dem Ulan muß der gründliche Unterricht im Gebrauch der Lanze zu Fuß gegeben werden, wobei die linke Hand stets so gehalten werden muß, als wenn er in derselben die Zügel führte, und zu dem Ende den Faustriemen des Säbels in der Hand behält, damit er sich daran gewöhnt bei den Stichen sein Pferd ruhig zu führen.

Das Auf- und Absitzen des Ulanen geschieht nach den Regeln, die im 3ten Kapitel §. 2. Und 3. Angegeben worden sind, jedoch mit dem Unterschiede, daß bei der Stellung ehe der Ulan zu Pferde steigt, derselbe die Lanze mit der linken Hand dergestalt hält, daß der Ellenbogen an den Leib und die Hand mit dem Gesicht in gleicher Höhe zu stehen kommt.

Beim Aufsitzen legt der Ulan auf das Kommando **Fertig zum Aufsitzen!** die Lanze an die linke Seite des Pferdehalses und nimmt sie beim Umwickeln der Mähnen zugleich mit in die linke Hand; nachdem er vorgeschriebenerweise aufgesessen ist, nimmt er die Lanze mit der rechten Hand über den Hals des Pferdes nach der rechten Seite und setzt sie in den Trageschuh.

Beim Absitzen hebt der Ulan die Lanze aus dem Trageschuh, bringt sie über den Hals des Pferdes und stellt sie unter dem linken Arm weg an die Erde, worauf er übrigens vorgeschriebenermaßen absitzt.

Wenn eine Escadron in Hinsicht ihrer Dressur mit der Lanze besichtigt werden soll, so bestimmt der Vorgesetzte welchen Stich jeder Zug insbesondere oder die ganze Escadron machen soll, worauf die Escadron zu einen in einem bestimmten Tempo vorbeireitet und jeder Ulan den Stich ohne weiteres Commando vollführt, wenn er gerade vor den Vorgesetzten kommt.